

## Binationale Shoothouse-Ausbildung in Grafenwöhr

Im August 2013 nahm eine Gruppe von Soldaten des PzGrenBtl 122 aus Oberviechtach an einer Ausbildung im „Shoothouse“ der in Vilseck stationierten US-amerikanischen Soldaten des zweiten Kavallerieregimentes teil. Zwischen diesen beiden Verbänden hatte sich in den vorangegangenen Jahren eine gefestigte Partnerschaft entwickelt, die nicht nur in militärischer Ausbildung ihre Ausprägung fand, sondern auch darüber hinaus, bei Traditionsveranstaltungen und Apellen, gelebt wird. Die auf den Orts- und Häuserkampf ausgerichtete Ausbildung im „Shoothouse“ wurde von Soldaten des amerikanischen „Team-Hotel“, also denjenigen Soldaten, die nicht an dem Afghanistan Einsatz des US-Regiments teilnehmen, durchgeführt.



Die Ausbildung im sogenannten „Shoothouse“ stellte für beide Seiten eine besondere Art des militärischen Trainings dar. Ein Grund hierfür war der auch für die amerikanischen Soldaten nicht selbstverständliche Ausbildungsort. Als „Shoothouse“ wird ein ca. 200 mal 100 Meter großes Gebäude bezeichnet, das sich durch verschachtelte Räume und Gänge auszeichnet und über keine Raumdecke verfügt. Stattdessen befinden sich über den Räumen Laufwege.

Dies hat zwei Vorteile: zum einen kann den Soldaten eine möglichst einsatznahe Umgebung präsentiert werden. Zum anderen ist es den Ausbildern möglich, durch die Vogelperspektive Ausbildungsmängel zu erkennen und direkt abzustellen. Durch die räumliche Trennung von Einsatzausbildung und Ausbildungsüberwachung wird es möglich, das zuvor Geübte im scharfen Schuss abzuschließen. Unterstützt wird dieses Konzept durch den Einsatz moderner Videosysteme, die es dem Ausbildungsleiter ermöglicht, mit jeder Ausbildungsgruppe das zuvor bewältigte Szenario detailliert zu analysieren.

Als weitere Besonderheit der Ausbildung erwies sich die Binationalität. Anstatt nur gemeinsam die Ausbildungseinrichtung zu nutzen, bestanden die amerikanischen Soldaten geradezu auf gemischte Ausbildungsteams. So wurden die deutschen Soldaten, die sich zum Großteil aus dem Ausbildungs- und Verbindungszug des Oberviechtacher Panzergrenadierbataillons rekrutierten, durch amerikanische Unteroffiziere geführt, während den deutschen Führern ein amerikanischer Trupp zugeteilt wurde. Durch diese Durchmischung erreichte die Ausbildung eine wesentliche höhere Intensität. Die ansonsten schon anspruchsvolle Ausbildung wurde so durch die unterschiedlichen Führungskonzepte der Armeen sowie durch Kommunikation in 2 Sprachen noch fordernder. Zunächst verdeutlichten die jeweiligen Führer ihren Gruppen das geplante Vorgehen und trainierten dies in „Trockenübungen“, wodurch schnell ein Zusammengehörigkeitsgefühl erzeugt wurde. Dann konnte die Ausbildung unter Einsatz von spezieller Übungsmunition intensiviert werden. Schnell erkannten sowohl Amerikaner als auch Deutsche Vorteile im Vorgehen der anderen Nation, so dass am Ende des Ausbildungstages beide Seiten neue zweckmäßige Ansätze herausarbeiten konnten, die in der weiteren Häuserkampf Ausbildung umgesetzt werden können.

Der Ausbildungstag in Grafenwöhr konnte somit zwei unabhängig voneinander wichtige Ziele erreichen. Zunächst einmal konnte das Handwerk des Soldaten, der militärische Kampf, weiter vertieft werden, indem verschiedene Ansätze des Vorgehens durch die Ausbildungsgruppen durchgeführt wurden. Weiterhin hat der Tag dazu beigetragen, Einblicke in zwar verwandte, jedoch in einigen Punkten verschiedene Militärkulturen zu gewinnen. Eine solche Partnerschaft, wie sie zwischen Vilseck und Oberviechtach besteht, ist ein beiderseitiger Gewinn!